



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der neueren Baukunst**

**Burckhardt, Jacob  
Lübke, Wilhelm**

**Stuttgart, 1867**

§. 45. Die Backsteinfacade.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30161**

## §. 45.

## Die Backsteinfassade.

Allein auch die Renaissance wird in diesen Gegenden und in diesem Stoffe mit einem freien Sinn auf höchst eigenthümliche Weise gehandhabt, so dass das Auge von dem, was sie hier nicht gibt, nichts vermisst.

Dem grossen Reichthum an Compositionsgedanken entspricht ein feiner und heiterer Schönheitssinn im Einzelnen. (Man muss sich hier immer von Neuem sagen, dass ohne die grossen Florentiner auch die Bolognesen und Lombarden doch nicht aus ihrer zwar reichen aber schon zweifelhaft gewordenen Gothik herausgekommen wären.)

An den Palastfassaden war eine Einschränkung der antiken Formen schon dadurch vorgeschrieben, dass die nothwendig zarte aus kleinen Theilen bestehende Gesimsbildung sich nicht leicht mit Pilastern vertrug, deren Grösse sich doch hätte nach der Höhe der Stockwerke richten müssen. Ueberhaupt wäre jede strengere antiquarische Logik hier vom Uebel gewesen.

Bei den Palästen von Bologna gehören die Erdgeschosse zu den fortlaufenden Strassenhallen; für ihre backsteinernen Säulen mit den reichen fröhlichen Sandsteincapitälen irgend eine bestimmte dorische oder korinthische Proportion zu verlangen, wäre Thorheit; schon das Auge würde bei der Grösse der Intervalle durch eine zu schlanke Bildung beunruhigt (Fig. 14). (Man musste ohnehin solche Backsteinsäulen später oft zu Pfeilern verstärken. Serlio<sup>1</sup> beschreibt das Verfahren. Wo die Mit-

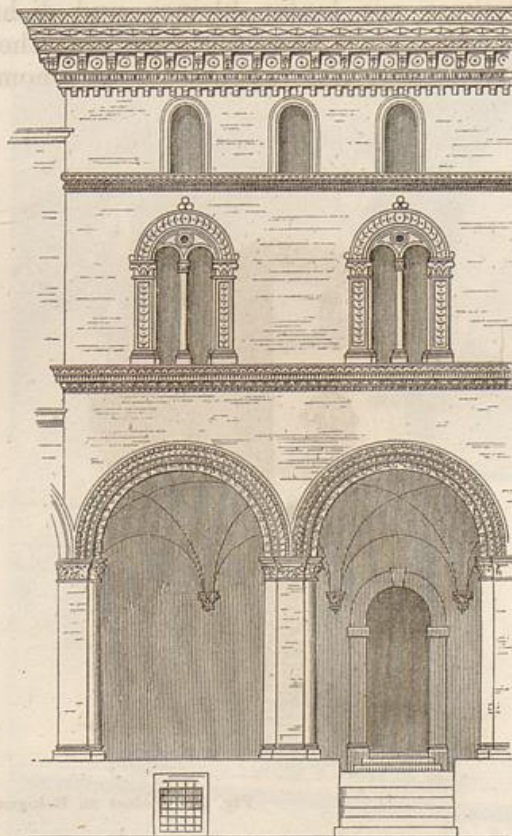


Fig. 14. Pal. Fava in Bologna, Façade. (Nohl.)

<sup>1</sup> L. VII, p. 156.

tel reichten, ersetzte man sie auch wohl im Laufe der Zeit durch Marmorsäulen, so 1495 in einem Klosterhof zu Ferrara.<sup>1</sup> Die Archivolten der Bogen sind reich, aber nicht sonderlich antik profilirt (Fig. 15); über einem Sims folgen die (im Backstein unvermeidlich) rundbogigen Prachtfenster mit ihrem Palmettenschmuck oben und auf den Seiten; über einem zweiten Sims in der Regel ein Fries mit kleinen Fenstern und dann das Kranzgesimse aus lauter kleinen und dicht stehenden Consolen. So ist über eine meist glücklich eingetheilte Façade an den gehörigen Stellen und mit weiser Oekonomie ein gleichartiger Reich-

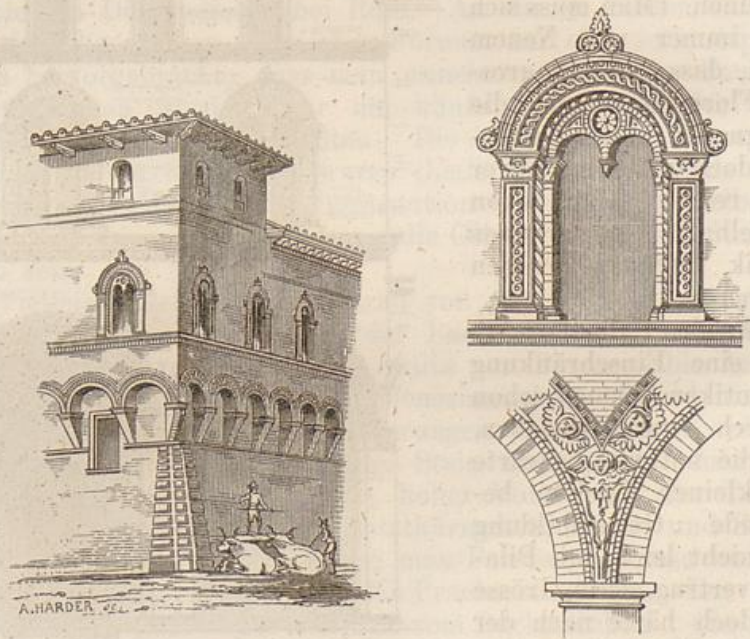


Fig. 15. Palast zu Bologna. (Nohl).

thum von Zierformen ausgebreitet, alles innerhalb Eines liebevoll behandelten monumentalen Stoffes. — Pilasterordnungen würden hier einen unerträglichen Zwiespalt zwischen den untern Hallen und dem Kranzgesims hervorgerufen haben. Wo sie, unter besondern Umständen, doch vorkamen, da meint der Stadtchronist zum Jahr 1496,<sup>2</sup> das sei »more romano« gebaut. — Graziös und reich, aber sehr unharmonisch durch Pilaster und andern Schmuck: Pal. Roverella in Ferrara.

<sup>1</sup> Diario ferrar. bei Murat. XXIV, Col. 314. — <sup>2</sup> Murat. XXIII, Col. 913.